© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Circaea intermedia Ehrh. Gehrdener Berg. J.
Myriophyllum alterniflorum DC. Burgwedel. Genus im ganzen Wietzegebiet verbreitet.
Ceratophyllum submersum. Flegel. Schanzgruben hinter Vahrenwald. J.
Saxifraga granulata. Herrenhausen.
Sanicula europaea. Hinter der Eilenriede bei Bischofshol.
Inula conyza DC. Bettenser Garten.
Carduus nutans, weissblüthig, bei Ronnenberg. *C. nutans* häufiger so, z. B. in Ricklingen.
Cirsium oleraceo-acaule Hampe. Auf der bunten Wiese. Ebendas.
— *acauli-oleraceum* Naeg.
Picris hieracoides. Hamelsche und Nenndorfer Chaussee. J.
Lactuca scariola. Missburg. J.
Campanula glomerata. Breite Wiese.
Vinca minor. Missburger Holz. J.
Menyanthes trifoliata. Döhrener Masch. Burgwedel.
Cicendia filiformis. Ziegelei hinter Kleefeld.
Cuscuta epithymum. Auf Wiesen vor dem Cananoher Moore. J.
— *epilinum* Weihe. Bornum. Limmer.
Solanum nigrum, Var. *chlorocarpum.* Beim neuen Reitstall. v. Holle. G. Buchholz.
Digitalis purpurea. Lichtung der Eilenriede nicht weit von Heiligers Brunnen. v. Holle. Wenn es auch nicht undenkbar ist, dass diese Pflanze hier ursprünglich und in Folge der Lichtung wieder sichtbar geworden ist, so scheint doch ein ganz in der Nähe aufgefundenes Exemplar von *Selybum marianum* Gärtn. eher darauf hinzudeuten, dass die Verbreitung eine zufällige ist.
Veronica verna. Missburg. J.
Lamium incisum Willd. war dies Jahr kaum aufzutreiben. Beobachtet nur auf einem neuen Standort bei Nordstemmen und in sehr wenigen Exemplaren bei Ricklingen.
Ajuga genevensis. Kirchröder Ziegelei. J.
Trientalis europaea. Eilenriede beim Kirchröder Thurm. J.
Lysimachia thyrsiflora. Bei Burgwedel, Isernhagen in Menge. Zwischen dem Steuerndieb und der Celler Chaussee. Ueberall reichlicher als in früheren Jahren blühend.
Salix dasyclados Wimm. Rabengehäge zwischen Burgwedel und Fuhrberg.
Alnus incana DC. Gebüsch bei Burgwedel.
Potamogeton oblonga Viv. Burgwedel.
Sparganium natans L. nach Koch. Bissendorf. Oekon. Schulz.
Iris Sibirica. Sehnde. J.
Ornithogalum umbellatum, in grosser Menge als Kornunkraut bei Bothfeld.
Juncus Tenageia Ehrh. und *capitatus* Weigel. Ziegelei hinter Kleefeld.
Carex pulicaris. Ilten.
— *disticha* Huds. Vahrenwald. Zw. Buchholz und Kleefeld.
— *brizoides.* Alemer Holz. Gehrdener Berg.
— *elongata.* Schulenburger Berg. J.
— *strigosa* Huds. Geim. J.
Calamagrostis lanceolata Rth. Entenfang. J.
Melica nutans. Sehr zerstreut durch die ganze Eilenriede.
Festuca pseudo-myurus Loger-Willemet. Bei Bischofshol.
— *sciuroides* Rth. Bothfeld. J.
— *foliacea* Huds. Bei Vahrenwald habe ich zwei Exemplare mit völlig ungestielten Aestchen aufgenommen.
Bromus asper Mar. Ricklinger Holz.
Hordeum secalinum Schreb. Ilten. Ahlten.
Ophioglossum vulgatum. Geim. J.
Polystichum Thelypteris Rth. Wiesen hinter Buchholz in Menge.
Cystopteris fragilis Bernh. An der Gartenmauer vom Welfensitze.

Eine interessante Missbildung.

Von ***L. Mejer.***

Ende October 1862 fand ich an der Aussenseite einer Gartenhecke in der hiesigen Aegidienvorstadt in der Wiese des Seminargartens nach ONO. zugewandt Exemplare von *Malachium aquaticum* L., welche in einer Ausdehnung von ca. 6 Fuss bei einer Höhe von etwa 4 Fuss die Hecke oben dicht bedeckte und von fern wegen der den obersten Blättern dicht aufsitzenden gelben Blüthen den Eindruck einer riesigen *Euphorbia Peplus* L. machten. Es ist zu bedauern,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

dass die Pflanze nicht schon früher aufgenommen ist, indem ich in Ungewissheit geblieben bin, ob nicht etwa die Kälte damals schon auf die Blüthenfarbe einigen Einfluss geübt hat; auf die Blätter hatte sie gewiss noch nicht sichtbar eingewirkt. Ebenso war es mir unangenehm, dass damals eine zufällige Häufung der Geschäfte mich verhinderte, sogleich die frische Pflanze einer vollständig genauen Prüfung zu unterwerfen. Indem ich im Folgenden die Resultate einer Untersuchung der trockenen Pflanze gebe, die sich nach ihrer Aufweichung in heissem Wasser dazu völlig geeignet zeigte, schicke ich voraus, dass ich mich völlig darauf beschränke, die Pflanze zu beschreiben, und nicht beabsichtige, an die Beschreibung eine vergleichende Besprechung zu knüpfen. Von den eingelegten Exemplaren werde ich gern denen, welche sich dafür interessiren, abgeben, indem ich nach Kräften — ungefähr 50 Exemplare — davon eingelegt habe.

Die sehr gestreckten äusserst bauchigen Stengel waren unten bis in eine Höhe von im Durchschnitt $2^1/_2$ Fuss mit vertrockneten Blättern spärlich besetzt, von da an sehr vielfach gabelästig. Die von hier an unten völlig normalen Blätter sind unter den obersten Blüthen meist rundlicher, vielfach erscheinen auch die letzten zwei oder drei Blattpaare viel kleiner, als an der Normalform. Die besonders auffälligen Blüthen sind in ungewöhnlicher Fülle — oft 5 bis 7 — in den Gabelungen oder an den Spitzen der Aeste zusammengedrängt. Vor allem ist darauf aufmerksam zu machen, dass überall keine einzige von normaler Bildung entdeckt werden konnte, alle sind völlig gleichmässig umgebildet. Die Blüthenstiele fehlen. Unten zwischen den Gabelästen finden sich viele theils schon entleerte, theils der Reife nahe Kapseln, alle sitzend und nie umgeschlagen. Unter den meisten Blüthen an den Astspitzen, welche den grösseren Blättern aufsitzen, liegen Deckblättern gleich jene oben erwähnten kleineren rundlichen Blätter, zuweilen selbst zwei Paare, so dass auch hier durch das dazwischen fehlende Stengelglied wie bei den Blüthen eine Zusammenschiebung erwirkt scheint. Die Blumenblätter fehlen; die Kelchblätter, dünnhäutig, löffelförmig gebogen und oben kapuzenförmig zusammengezogen, tragen jedes auf der Spitze einen völlig normalen Griffel; sie sind offenbar in Fruchtblätter verwandelt. Da sie zugleich dicht an den Fruchtknoten anschliessend Höhlungen bilden, schien es nicht unmöglich, dass im Grunde sich auch Ovarien zeigen könnten, von denen freilich nirgends eine Spur zu entdecken war. Die gerade in Blüthe stehenden Blumen sind viel kleiner, als an der Normalart; die eigenthümlich gelbe Färbung ist oben schon erwähnt. Die Staubfäden sind kurz und gekrümmt, die Staubbeutel sind ziemlich in normaler Zahl und nur wenig kleiner, als gewöhnlich. Auch die Samen zeigen durchaus keine Abweichung von der Normalform, eben so wenig der Fruchtknoten mit seinen regelmässigen fünf Griffeln.

Durch das gegenseitige Drängen der vielen Blüthen, durch die Geschlossenheit derselben in Folge der eigenthümlichen Kelchbildung ist offenbar bewirkt, dass die meisten Blüthen unfruchtbar geblieben sind; ja es ist sogar zu bewundern, dass es nicht alle sind. Wo die Früchte ausgebildet sind, ist freilich stets nur ein einziger Fruchtknoten entwickelt. An diesen letztern waren die Kelchblätter so weit nachgewachsen, dass sie die völlig normale Grösse erreicht haben, und liegen dieselben dem Fruchtknoten so dicht an, dass es fast den Eindruck macht, als ob die Kelchblätter unten an den Fruchtknoten angewachsen seien, was in Wirklichkeit nicht der Fall ist; auch hier ist auf allen noch der Griffel deutlich zu bemerken.

Da reife Samen vielfach aus den geöffneten Kapseln ausgestreut waren, so habe ich nicht versäumt, dies Jahr die Stelle wieder aufzusuchen, um darnach zu sehen, ob etwa die Missbildung wieder und dann früher im Jahre beobachtet werden könnte. Bei der so regelmässig gleichartigen Bildung so vieler Pflanzen schien die Hoffnung kaum zu gewagt, dass jene erblich sein möchte. Leider war weit und breit keine Spur von *Malachium* aufzufinden. Eben so sind die Culturversuche in einem Blumentopfe fehlgeschlagen; keines der eingesäeten Samenkörner ist aufgegangen.

Wir glaubten auf die eben geschilderte Missbildung um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als sie zu den seltensten im Pflanzenreich beobachteten gehört. Es sind uns nur zwei analoge Fälle bekannt. Steinheil beobachte eine *Tulipa Gesneriana*, deren Blüthendecke grün geworden war; ihre Blätter hatten sich eingebogen und waren an den Rändern mit unvollkommenen Eierchen besetzt. Gay sammelte ferner einen *Crocus nudiflorus* mit gespaltenen, zerschlitzten, gefranzten Abschnitten der Blüthenhülle, wobei die äussersten Fetzen etwas narbenartig gebildet, dem Aussehen nach aber völlig als Narben erschienen. Bei einem *Crocus odorus* fand Gay Aehnliches; nur schien die Umbildung nicht so weit vorgeschritten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1862-1863

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Mejer Ludwig

Artikel/Article: Eine interessante Missbildung 21-22